

El Camino de Santiago Die Pilgerfahrt des Internationalen Karl-Leisner-Kreises vom 2. bis 13. August 2000

Das 25jährige Bestandsjubiläum des Internationalen Karl-Leisner-Kreises (IKLK) und der 55ste Todestag von Karl Leisner waren der äußere Anlass dafür, dass sich 23 Gleichgesinnte aufmachten, um sich auf uralten Pilgerpfaden nach Santiago de Compostela auf den Weg zu begeben. Am 2. August 2000 traf sich die Gruppe auf dem Flughafen Düsseldorf, um nach Bilbao im Baskenland zu fliegen. Von dort aus ging es mit dem Bus nach Pamplona, der ersten Station auf dem Weg nach Santiago de Compostela.

Schon im frühen Mittelalter sind Menschen aus allen Teilen Europas – oft unter großen Mühen und Entbehrungen – über die Pyrenäen gezogen, um nach Santiago an das Grab des heiligen Jacobus zu pilgern. Wir hatten es da etwas bequemer, wartete doch im Hintergrund der Bus, der die müden Pilger aufnahm. Dennoch, ein wenig von den Mühen und Strapazen früherer Pilger war bei unseren zum Teil ausgedehnten Wanderungen auf dem alten Pilgerweg schon zu spüren. Der Weg, mal steigt er steil, mal fällt er ab, lange ging es über die heißen Ebenen Kastiliens. Oft waren es 12 km und mehr am Tage. Und immer auf dem Weg, den schon vor tausend Jahren die Menschen zum Lobe Gottes und der Hoffnung von Schuld befreit zu werden, gegangen sind.

Von der Frömmigkeit und Zuversicht dieser Menschen sprechen die steinernen Zeugnisse am Wegrand, die wir sahen und besuchten. Gewaltige Kathedralen, Kirchen und Klöster, aber auch einfache Kapellen und immer wieder schlichte Steinkreuze. Die Herbergen am Weg übervoll mit erstaunlich viel jungen Leuten aus zahlreichen Nationen: alle auf dem Weg, alle in dieselbe Richtung, viele mit dem Pilgerstab in der Hand, das Ziel Santiago ständig vor Augen.

Unterwegs war viel Zeit, die je eigenen Anliegen der eigenen Pilgerfahrt zu bedenken, mit anderen ins Gespräch zu kommen und allein oder in Gemeinschaft vor Gott zu bringen. So geschehen sicherlich bei unseren meditativen Gottesdiensten und heiligen Messen zum Beispiel in Eunete, San Juan de Ortega, am Cruz de Ferro und am Cebreiro-Pass. Aber auch die einfachen morgendlichen Andachten im Bus, durch Pater Angel vorbereitet, sollen nicht unerwähnt bleiben.

Santiago de Compostela ist das Ziel jeder Pilgerfahrt. Auch wir gelangten schließlich dorthin. Die festliche Pilgermesse in der Kathedrale, von tausenden Pilgern und Betern besucht, war auch für uns ein überwältigendes Erlebnis. Sie war es umso mehr, als Karl Leisner und sein Wirken im Mittelpunkt der heiligen Messe standen. In mehreren Sprachen wurde über ihn und sei Tun berichtet.

Wir sahen Pamplona, Puente la Reina, Logrono, Burgos, Léon und schließlich Santiago de Compostela. Dazwischen viele kleine, aber keineswegs unbedeutende Orte mit einzigartigen kunstgeschichtlichen Monumenten der Verherrlichung Gottes. Unser sachkundiger Führer Pater Angel, Spanier aus dem Baskenland, erläuterte uns in einzigartiger Weise nicht nur die architektonischen Schönheiten von Kirchen und Kapellen, in Städten und in kleinen dörflichen Gemeinden sondern auch die Vorstellungswelt der Menschen früherer Generationen, aus der heraus sie veranlasst wurden, zur Ehre Gottes solche Kunstwerke zu schaffen.

Die 23 Teilnehmer im Alter zwischen 37 und 77 Jahren, die sich nicht alle vorher kannten und die den unterschiedlichsten Berufen angehörten, gingen als Freunde auseinander, weil sie ein gemeinsames Ziel verfolgt hatten und sich im Glauben verbunden fühlten, und weil schließlich auch die Geselligkeit nicht vernachlässigt wurde. Auch auf diesem Gebiete zeigte sich Pater Angel allen Anforderungen gewachsen. Er führte uns zu rechten Zeit in ländliche Gastwirtschaften zu freundlichen Wirtsleuten und machte uns mit landestypischen Gerichten bekannt. Ein von allen gern in Anspruch genommenes Angebot, sich von den Mühen des Weges und den Anstrengungen des Kunstgenusses zu erholen.

